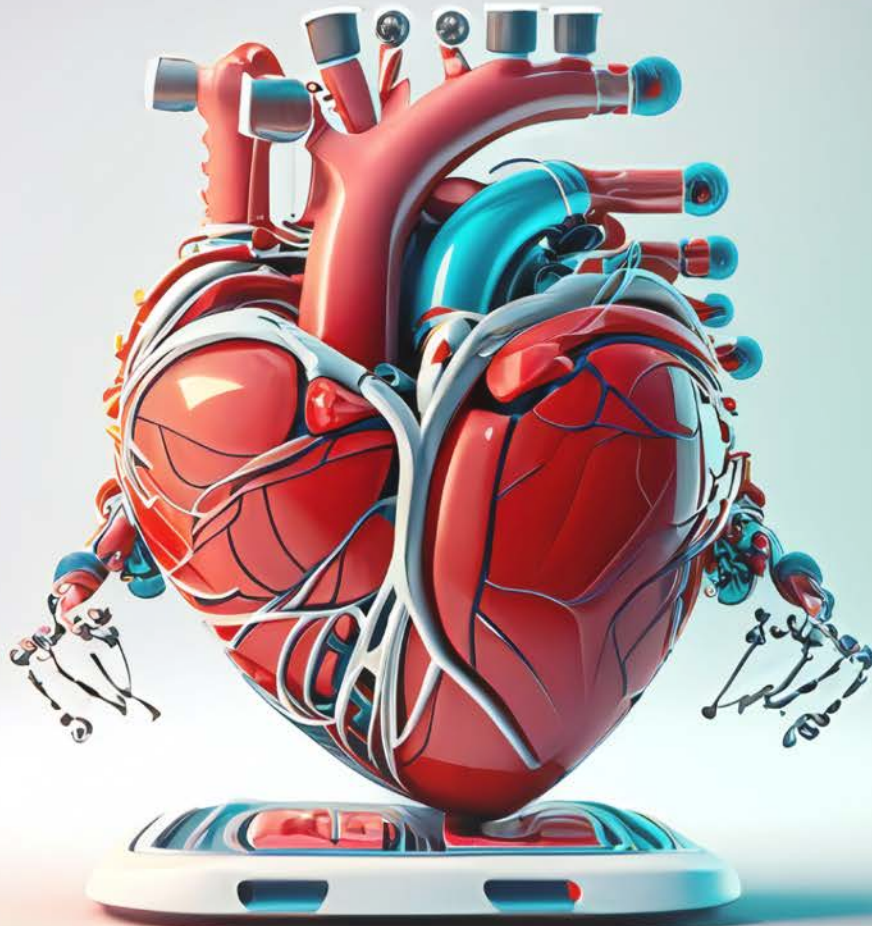


DER

Zukunftbeweger

WINTER 2023 / 2024

Mehr als Geld bewegen
Globalance



Wie gesund wird unsere Zukunft?

LEITTHEMA

Mit technologischem Fortschritt zu einem langen Leben

SEITE 6

WEARABLE HEALTH TECH

Ärztin am Handgelenk

SEITE 12

INTERVIEW

Monika Jänicke über die Zukunft der Medizin
CEO Universitätsspital Zürich

SEITE 16

16

INTERVIEW



Monika Jänicke über die Zukunft der Medizin

CEO Universitätsspital Zürich

6 LEITTHEMA

Mit technologischem Fortschritt
zu einem langen Leben

8 KI UND MEDTECH

Die stille medizinische Revolution

10 INNOVATIVE LÖSUNGEN VON HEUTE

Die Globalance-Zukunftbeweger

12 WEARABLE HEALTH TECH

Ärztin am Handgelenk

14 PERSONALISIERTE MEDIKAMENTE

Die massgeschneiderte Medizin

18 GESUNDHEITSDATEN

Wie wir mit unseren
Gesundheitsdaten
in Zukunft umgehen

20 MENTALE GESUNDHEIT

Auf der Couch bei Dr. Chatbot

22 START-UPS

Wandel im Gesundheitswesen

24 FACTS & FIGURES

Gesundheit in Zahlen

26 KURZINTERVIEW

Prof. Dr. Dr. Heike Annette
Bischoff-Ferrari

27 IN EIGENER SACHE

Beste Schweizer Privatbank 2024



PODCAST

Mehr zu den Inhalten dieser Ausgabe im Podcast
von Verwaltungsratsmitglied Christina Kehl:

[globalance.com/
zukunftbeweger-christina-kehl](https://globalance.com/zukunftbeweger-christina-kehl)

Impressum

HERAUSGEBERIN
Globalance Bank AG
Gartenstrasse 16
CH-8002 Zürich
+41 44 215 55 00
info@globalance.com
globalance.com

PROJEKTLEITUNG
Janina Seitle

**REDAKTIONELLE
MITARBEIT**
Rahel Löönd
Andreas Wullschlegler

GESTALTUNG
Daniel Rüthemann

DRUCK
AVD Goldach



Copyright © 2023
Globalance Bank AG
Alle Rechte vorbehalten



Mit KI und gesundem
Menschenverstand: Diese Bilder
haben wir mit dem Einsatz von
KI Tools entstehen lassen.

Eine Reise durch die Zukunft der Gesundheit



Das Thema «Gesundheit» hat in unserer Gesellschaft schon immer eine zentrale Rolle gespielt, aber noch nie zuvor hatten wir so viele Möglichkeiten wie heute, Gesundheit neu zu definieren und zu gestalten. Wir tauchen im aktuellen *Zukunftsbeweger* in die faszinierende Welt der zukünftigen Gesundheitslandschaft ein, die sich an der Schnittstelle von Technologie und menschlichem Wohlergehen entfaltet.

Wir leben in einer Zeit rasanter technologischer Entwicklungen. Innovative Technologien wie künstliche Intelligenz, Genomik und personalisierte Medizin revolutionieren Prävention, Diagnose und Behandlung. Gleichzeitig wächst unser Bewusstsein für die Bedeutung mentaler Gesundheit, der Work-Life-Balance und einer gesunden Umwelt. Die Zukunft unserer Gesundheit gestaltet sich vieldimensional und verspricht, zunehmend jeden Aspekt unseres Lebens zu berühren.

”

Nie zuvor konnten wir Gesundheit so gestalten wie heute.

Wir erkunden, wie die Integration von Hightech und Hightouch, die Verschmelzung von Spitzentechnologie mit menschlicher Empathie, das Gesundheitswesen transformiert. Wir blicken auf bahnbrechende Innovationen, die Krankheiten nicht nur heilen, sondern ihr Entstehen verhindern könnten. Wir erkunden auch die Herausforderungen und Chancen, die das Altern unserer Gesellschaft mit sich bringt, und wie wir ein langes, gesundes Leben fördern können.

Unsere Reise durch die Zukunft der Gesundheit ist nicht nur eine Entdeckungstour durch medizinische Fortschritte, sondern auch eine Einladung, über unser eigenes Wohlergehen und das unserer Gesellschaft nachzudenken. Begleiten Sie uns auf dieser inspirierenden Reise in eine Zukunft, in der Gesundheit mehr ist als die Abwesenheit von Krankheit – sie ist ein umfassendes Wohlergehen, das jeden Aspekt unseres Lebens berührt.

Mit den besten Wünschen für ein gesundes und hoffnungsvolles neues Jahr,



Reto Ringger
Gründer und CEO

Wie gesund wird unsere Zukunft?

LEITTHEMA

Rezept fürs Altwerden

Man nehme täglich 700 Gramm Bio-gemüse aus dem eigenen Garten, addiere mehrere Stunden Bewegung an der frischen Luft und gebe ein enges Netz an Familie und Freunden hinzu: Das sind die drei Geheimzutaten der Hundert-jährigen aus den sogenannten «Blue Zones», wo die Leute weltweit am ältesten werden. Wie der technologische Fortschritt auch in unseren Breiten-graden Leben verlängert, lesen Sie auf **Seite 6**.

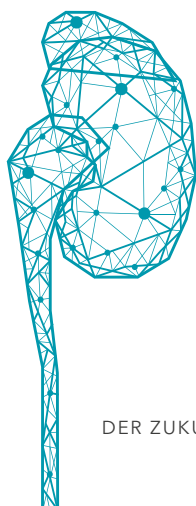


Bild: PeopleImages/Stock

KI UND MEDTECH

Menschen gesucht

Wenn Algorithmen bessere Leistungen erbringen als Menschen, ist das der erste Schritt einer neuen Normalität in unserem Gesundheitswesen. Ärztinnen und Ärzte sowie andere Fachleute fokussieren sich in Zukunft wieder vermehrt auf ihre urch menschlichen Fähigkeiten – während die künstliche Intelligenz sie bei Diagnosen, Studien und vielem mehr entlastet. **Seite 8**.



INNOVATIVE LÖSUNGEN VON HEUTE

Wer in Zukunft bewegt

Manche Unternehmen sind der Mehrheit gefühlt einfach ein paar Jahre voraus. Diese Pioniere beobachten wir besonders aufmerksam – und möchten sie Ihnen natürlich nicht vorenthalten. Unsere Zukunftsbeweger rund um den Globus haben die Trends unserer Zeit erkannt und entwickeln tragfähige Lösungen: Wir stellen sie Ihnen auf **Seite 10** vor.

WEARABLE HEALTH TECH

Im Takt mit unserem Körper

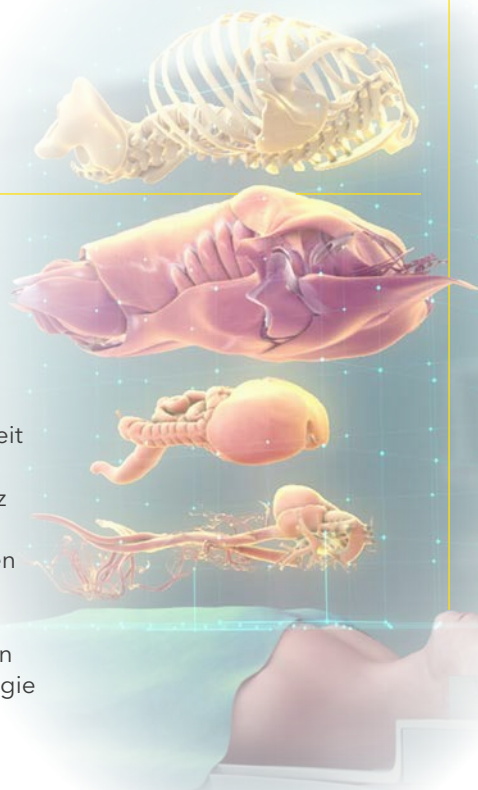
Intelligente Handys, Uhren oder Fitness-Tracker können weit mehr, als Schritte zu zählen. Wearables überwachen die Herzfrequenz, analysieren Schlafmuster und erkennen erhöhten Blutzucker. Die gesammelten Daten helfen der Forschung, bessere Gesundheitstipps zu entwickeln. Was die Ärztin am Handgelenk sonst noch beherrscht, erfahren Sie auf **Seite 12**.



GESUNDHEITSDATEN

Safe für unsere Daten

So vielversprechend Daten für unsere künftige Gesundheit sind, so gross ist auch deren Missbrauchsrisiko. Der Schutz unserer Gesundheitsdaten muss deshalb einem virtuellen Hochsicherheitsgefängnis gleichkommen. Welche Rolle Blockchains dabei einnehmen können und wo die Technologie an Grenzen stösst. **Seite 18**.



START-UPS

Die Raketen am Himmel

Über eine Uhr, die zum Mars fliegt, und warum synthetische Moleküle den Medikamentenmarkt revolutionieren könnten. Unsere Start-ups der Stunde sind die beiden US-amerika-

nischen Unternehmen Empatica und Atomwise, die beide ein enormes Potenzial für eine bessere Gesundheitsversorgung aufweisen. Details gibts auf **Seite 22**.

PERSONALISIERTE MEDIKAMENTE

Gentastische Gesundheit

Jetzt wirds persönlich: Wie in vielen anderen Lebensbereichen reift im Gesundheitswesen die Erkenntnis, dass der Individualität vermehrt Rechnung getragen werden muss. Dem kommt die immer massentauglicher werdende Genomsequenzierung entgegen, die umfassende Analysen unseres Erbguts erlaubt. Mehr dazu auf **Seite 14**.

MENTALE GESUNDHEIT

Apps fürs Seelenheil

Auf **Seite 20** gehen wir der Frage auf den Grund, welche digitalen Helfer unsere mentale Gesundheit stärken. Von einfachen Ritualen bis hin zur handfesten Online-Therapie gibt es auf dem Markt praktisch alles. Nur, was hilft tatsächlich? Eine Einordnung inklusive Bewertung beliebter Apps aus unterschiedlichen Bereichen.



Mit technologischem Fortschritt zu einem langen Leben

KI-GESTEUERTE DIAGNOSEN, ERBGUTANALYSEN FÜR DIE BREITE BEVÖLKERUNG, Digital Health als neue Normalität und ein Supersafe für unsere medizinischen Daten: Das Gesundheitswesen ist weltweit im Umbau. Welche Trends einen näheren Blick verdienen – und was sie für uns als Gesellschaft bedeuten.

Gesundheit ist unser wichtigstes Gut. Wie viel sie uns bedeutet – wie sehr sie uns wortwörtlich beschäftigt –, zeigen nicht zuletzt die Beschäftigtenzahlen in der Gesundheitsbranche. Es ist die Branche, in der weltweit am meisten Menschen tätig sind, aber auch die Branche, die sich gerade so stark wandelt wie kaum eine andere. Ob als Prävention oder auf dem (virtuellen) Patientensessel: Längst haben Gesundheitsapps, Smartwatches und Chatbots Einzug in unseren Alltag genommen. Algorithmen erkennen Symptome wie

Augenflimmern oder erste Anzeichen von Parkinson, Armbanduhren kündigen Epileptikerinnen und Epileptikern Anfälle an und programmierte Gesprächspartner helfen im Umgang mit Depressionen oder Angststörungen.

Zentrale Zukunftsaufgabe

Eine aktuelle Umfrage des deutschen Zukunftsinstituts unter 500 Fachleuten ergab, dass digitale Gesundheitsprodukte und -dienstleistungen 2025 weltweit bis zu 979 Milliarden Euro erreichen könnten. Dies auch im Wissen

darum, dass mentale Gesundheit einen Schlüsselfaktor für unser Wohlbefinden darstellt, den es gesamtheitlich zu betrachten gilt. In einem Bericht schreibt das Institut: «Durch den Kampf gegen die Pandemie sowie die Auswirkung von Covid-19 auf das mentale Befinden entsteht ein neuer Fokus auf Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die Gestaltung der Umwelt im Sinne der Gesundheit aller wird zur zentralen Zukunftsaufgabe.» Damit bewegt sich Gesundheit von der individuellen Ebene weg, hin zu einem allumfassenden, gesellschaftlichen Ziel.

Das Erreichen dieses Ziels ist so nah wie nie zuvor. Insbesondere die Chance vernetzter Gesundheitsdaten ist immens: Heute werden nur gerade drei Prozent der vorhandenen Daten genutzt, weil strukturierte Auswertungen fehlen. Würden Daten intelligent verknüpft, hätten alle Fachleute sofort die notwendigen Informationen, auch bei Notfällen. Die Patientensicherheit insgesamt würde massiv steigen, die Effizienz und Effektivität des Gesundheitswesens ebenfalls. Die Kehrseite dieser Medaille ist – zurzeit noch zu lückenhafte – Datensicherheit. An dieser Herausforderung arbeiten Experten weltweit unter Hochdruck. Analysten schätzen, dass sich der Markt für IT-Sicherheit bis 2032 vervierfachen wird. Innovative Start-ups wie das US-amerikanische Unternehmen Cynerio haben sich den Schutz smarter, vernetzter



Bild: demaerre/istock

Geräte auf die Fahne geschrieben. Vor allem die nicht manipulierbaren Blockchains als sicherer Zugangsschlüssel zu den hochsensiblen Daten sind vielversprechend.

Geheimnis der blauen Zone

Der Einsatz künstlicher Intelligenz gilt in der Medizin als besonders wirkungsvoll. Bei bildgebenden Verfahren stellt sie schon heute genauere Diagnosen als Menschen. Intelligente Gentests legen derweil unser Erbgut offen und zeigen auf, welche Krankheitsrisiken in unserer DNA schlummern.

Was wir nicht an den medizintechnologischen Fortschritt delegieren können, ist unser Lebensstil, der Studien zufolge bis zu zwanzig Lebensjahre ausmacht. Die Forschung in den sogenannten «Blue Zones», in denen die Menschen am ältesten werden, fördert dabei erstaunlich analoge Rezepte zutage. Die Berichte aus diesen Gebieten beschreiben fitte Hochaltrige, die Bio-gemüse anbauen, praktisch permanent in Bewegung und in ein stabiles soziales Netz eingebunden sind. Auffällig ist auch, dass der Glaube in diesen Regionen eine bedeutende Rolle spielt.

Der US-Journalist Dan Buettner, der die blauen Zonen gefunden, erforscht und jüngst eine Netflix-Serie darüber gedreht hat, sagt: «Wer an einem schlechten Tag auf drei Freunde zählen kann, gewinnt acht Jahre Lebenserwar-

tung – das schafft kein Medikament der Welt.» Grundsätzlich seien es aber viele kleine Dinge und nicht eine einzige Massnahme, die die Gesundheit verbessern beziehungsweise das Leben insgesamt verlängern.

Erfolgsfaktoren ins Moderne übersetzen

Was nehmen wir aus diesen Erkenntnissen mit in die Städte und Agglomerationen, in denen die wenigsten mit den hochaltrigen Eltern im gleichen Haus leben oder jeden Sonntag in die Kirche gehen möchten? Statt die Lebensart in einem diametral anderen Umfeld kopieren zu wollen, sollten wir die dahinter liegenden Ursachen erkennen: Die Menschen in den blauen Zonen werden alt, weil sie sich gesund ernähren, viel bewegen und sozial eingebunden sind. Vielleicht lautet die Devise bei uns einfach Achtsamkeit statt Religiosität oder Joggen statt Viehtreiben. Die Erfolgsfaktoren sind in unserer Lebensrealität aber letztlich die gleichen – und werden von Apps und Algorithmen sogar in intelligenter Weise unterstützt.

DIE GLOBALANCE-SICHT

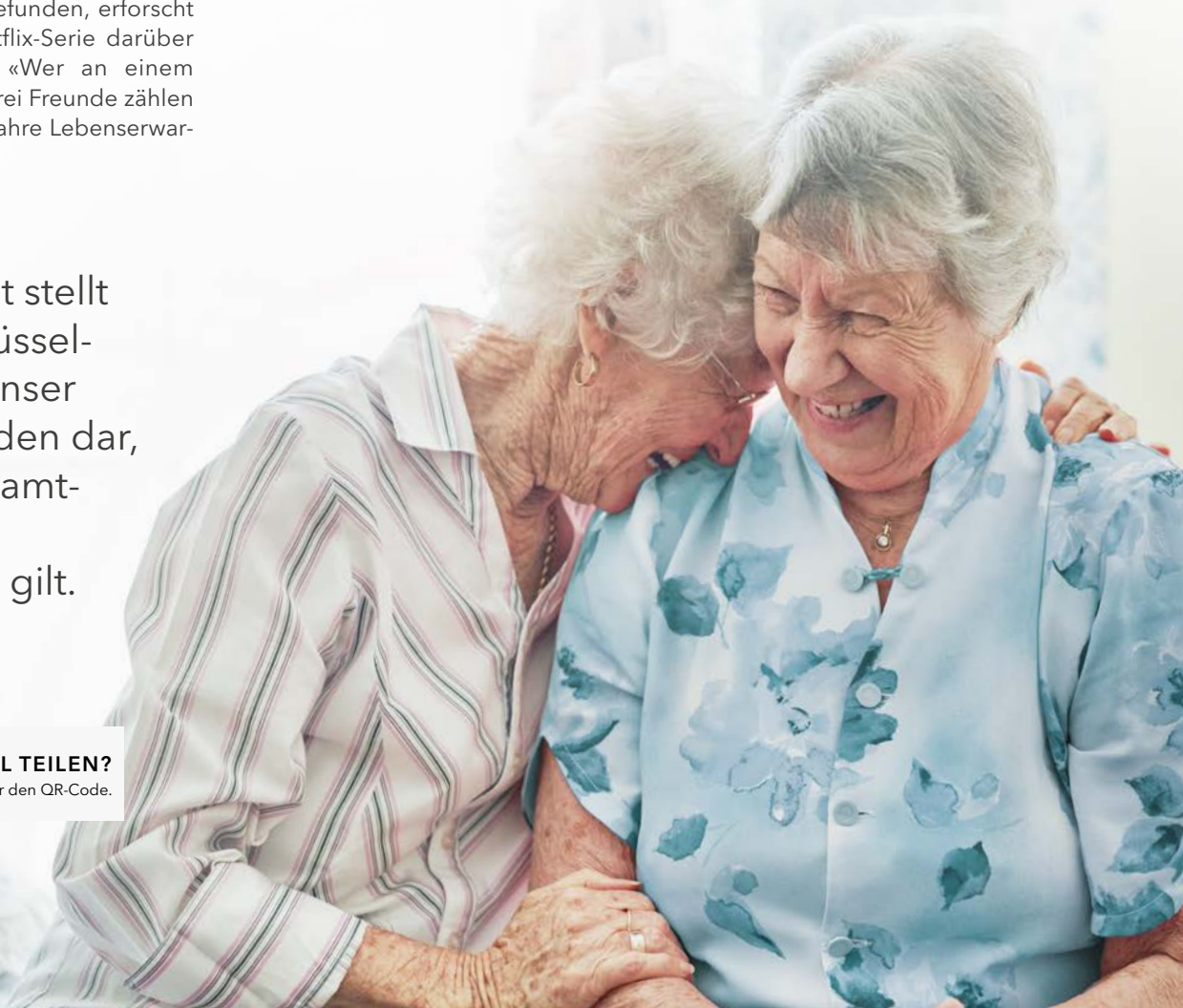
Das vertiefte Verständnis lang anhaltender weltweiter Megatrends ist Teil des Fundaments der Globalance-Anlagestrategie. Rund zwanzig Prozent aller Umsätze der von uns ausgewählten Unternehmen werden im Megatrend «Gesundheit und Alter» erwirtschaftet.

Ein funktionierendes Gesundheitswesen ist eine Grundlage für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft. Weltweit stehen die Gesundheitssysteme unter Druck, entweder weil sie die Versorgung nicht gewährleisten können oder weil die Kosten explodieren. Unternehmen, die innovative Behandlungen zu geringeren Kosten auf den Markt bringen können, sind am besten positioniert.

Mentale Gesundheit stellt einen Schlüsselfaktor für unser Wohlbefinden dar, den es gesamtgesellschaftlich zu betrachten gilt.



ARTIKEL TEILEN?
Scannen Sie dafür den QR-Code.



Die stille medizinische Revolution

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ VERÄNDERT DAS GESUNDHEITSWESEN GRUNDLEGEND.

Der Bereich könnte zum Paradebeispiel avancieren, wie Technologie Menschen entlasten und soziale Ungleichheiten reduzieren kann.

Eine KI diagnostiziert Hautkrebs zuverlässiger als Fachärzte, ein Roboter erzielt Topresultate im medizinischen Theorietest und ein Algorithmus schätzt die Chancen eines Komapatienten, wieder aufzuwachen, realistischer ein als die Ärzteschaft. Das sind keine Utopien in einer unbestimmten Zukunft, sondern echte Beispiele aus jüngster Zeit. Sie zeigen vor allem eines: Künstliche Intelligenz hat in der Medizin ein enormes disruptives Potenzial.

Bei Hautkrebs
diagnostiziert KI
in 95 % der
Fälle korrekt –
Menschen in 87 %.

Das bietet ungeahnte Gestaltungsspielräume. Warum muss eine Ärztin noch Wissen pauken, wenn sie es auch in digitalen Datenbanken abrufen kann? Wozu im Labor zwei-, dreimal den Schlaf tracken, wenn das die Smartwatch das ganze Jahr hindurch erledigen kann?

Vier zentrale Anwendungsgebiete

Das World Economic Forum (WEF) identifiziert in einem aktuellen Inside Report vier Gebiete als wichtigste Anwendungsfälle für eine nachhaltige, multilaterale Zusammenarbeit. Demnach liegen die Schwerpunkte in der KI-gesteuerten Diagnose, der Risikostratifizierung, der Optimierung klinischer Studien und der Aufklärung sowie Vorhersage von Ausbrüchen.

Das eingangs erwähnte Hautkrebsbeispiel offenbart, wie eine durch KI gestellte Diagnose die menschliche Expertise übertreffen kann. In der Studie,

die in der wissenschaftlichen Fachzeitschrift *Annals of Oncology* publiziert wurde, fütterte man das Programm mit zahlreichen Bildern und der dazugehörigen Diagnose. Einmal trainiert, war es in der Lage, neue Bilder in 95 Prozent der Fälle korrekt zu interpretieren. Die 58 Experten und Expertinnen kamen auf 87 Prozent.

Unter dem Begriff «Risikostratifizierung» eruieren Fachleute, welche Faktoren zu welchem Krankheitsverlauf führen. Gentests liefern schon heute Antworten auf die Frage, welche Krankheiten wir in uns tragen und auf welche Therapien wir wahrscheinlich positiv reagieren. Das führt direkt zu einer individuelleren und damit zielführenderen Medikation. Auch die Identifizierung und Rekrutierung geeigneter Studienteilnehmer:innen könnte KI durch systematisches Durchsuchen medizinischer Datenbanken vereinfachen. Beim

97 %

ungenutzte
Gesundheitsdaten

Wir nutzen lediglich 3 % aller Gesundheitsdaten. Die restlichen bleiben ungenutzt, da sie unstrukturiert sind. «Machine Learning» (ML) und «Natural Language Processing» (NLP) helfen dabei, diese Informationen zu strukturieren und zu indexieren, wie z. B. bei der Nutzung von AWS AI Services durch das Children's Hospital of Philadelphia zur Integration und gemeinsamen Nutzung von genomischen, klinischen und bildgebenden Daten.

Das Fred Hutchinson Cancer Center in Seattle nutzte NLP, um klinische Aufzeichnungen schnell zu durchsuchen und Patientinnen und Patienten für klinische Krebsstudien zu identifizieren. NLP ermöglichte es den Ärztinnen und Ärzten, etwa 10'000 medizinische Charts pro Stunde zu überprüfen.

10'000

medizinische
Charts pro Stunde
überprüft

Diagnose durch künstliche Intelligenz

KI wird eingesetzt, um Nierenerkrankungen zu diagnostizieren und zu verwalten, z. B. durch die Bewertung von Bildern aus der Radiologie oder Histopathologie sowie Bildern, die mit Smartphones aufgenommen wurden, wie das Renal Research Institute berichtet.



KI schafft mehr Kapazitäten und ermöglicht auch das Erforschen seltener Krankheiten, die heute finanziell noch unattraktiv sind.

Ausbruch ansteckender Krankheiten sind Algorithmen zudem schneller als wir in der Lage, Muster zu erkennen und darauf aufbauend fundierte Prognosen abzugeben.

Wie sich das Gesundheitssystem verändert

Solche und weitere Anwendungsgebiete werden die Art und Weise, wie wir weltweit mit Krankheiten umgehen, vermutlich so entscheidend verändern wie unser Kommunikationsverhalten seit der Etablierung des Smartphones angepasst wurde. Die grosse Hoffnung ist, dass ein durch KI gestütztes Gesundheitssystem die Schere zwischen Arm und Reich reduziert, weil insgesamt mehr Kapazitäten geschaffen werden und die rasch vorschreitende Technologie die Kosten massiv reduziert. Damit könnten auch seltene Krankheiten erforscht werden,

die heute finanziell noch unattraktiv sind. KI kann dazu beitragen, den Pflagenotstand, die explodierenden Gesundheitskosten und die steigende Antibiotikaresistenz zu entschärfen. Im Allgemeinen wird Prävention an Bedeutung gewinnen – sei es durch frühzeitige Risikoabklärungen oder mithilfe technologischer Gadgets, die uns mit gesundheitsfördernden Tipps versorgen.

Die Befürchtung, dass der Mensch in diesem System irgendwann obsolet wird, stösst dabei auf wenig fruchtbaren Boden. Er bleibt für unsere menschlichen Bedürfnisse zentral: Wir brauchen ein empathisches Gegenüber, um Vertrauen aufzubauen und uns aufgehoben zu fühlen. Indem die Maschine dem Menschen zeitraubende Aufgaben abnimmt, bleibt – hoffentlich – mehr Zeit für Gespräche und Pflege.

Regulatorische und andere Hürden

Gerade weil wir uns im Gesundheitswesen in einem solch sensiblen Bereich bewegen, muss KI aber auch hohe Hürden überwinden. Nebst der notwendigen, länderübergreifenden Kanalisierung und Fokussierung fehlt heute vor allem ein regulatorischer Rahmen. In diesem Zusammenhang sind weltweit viele Bemühungen im Gange, die den Umgang mit den hochsensiblen Daten festlegen. Neben rechtlichen ergeben sich des Weiteren ethische Fragen, die wir als Gesellschaft diskutieren müssen. Können wir der Maschine die gleichen Fehler verzeihen wie einem Doktor? Und was mache ich persönlich mit der Information, dass ich zu 50 Prozent an Krebs erkranken werde – oder gar schon eine bestimmte Krankheit in mir trage?

Wie viel es zu gewinnen gibt, wenn wir diese Auseinandersetzung aktiv angehen, zeigt die Geschichte des Proteinfaltungsproblems. Dabei handelt es sich um ein Kernproblem der Biologie – genauer gesagt darum, wie man die Faltung eines Proteins aus den gegebenen Aminosäuren voraussagen kann, was als beinahe unlösbar galt. Deep Mind hat es mit dem Algorithmus AlphaFold2 für praktisch alle körpereigenen Proteine gelöst und damit einen der grössten wissenschaftlichen Durchbrüche des Jahrhunderts geschafft.

DIE GLOBALANCE-SICHT

Bei technologischen Anwendungen bildet der Faktor Mensch die grösste Fehlerquelle. Selbstfahrende Autos verursachen erwiesenermassen weniger Crashes. Flugunfälle sind überwiegend auf menschliches Versagen zurückzuführen. Ärztinnen und Ärzte sind auch nur Menschen, lautet ein geflügeltes Wort. Überall dort, wo uns künstliche Intelligenz vor Fehlern bewahrt, ist ihr Einsatz nicht kontrovers. Das Prinzip muss heissen: Technologie unterstützt, verbessert und vereinfacht. Wir achten bei der Auswahl von Unternehmen explizit auf deren sicheren Umgang mit Daten und überzeugendes Risikomanagement durch sinnvolle Leitplanken.

400

Algorithmen
zugelassen

KI hat die grösste Anwendung in der Diagnostik gefunden, insbesondere in der Bildgebung. Bis 2023 wurden fast 400 KI-Algorithmen von der FDA für den Bereich Radiologie zugelassen.

Quellen: healthtechmagazine.net/ai/ha.org Bilder: greenbutterfly, robuart / iStock



Könnte dieser Artikel für jemanden in Ihrem Umfeld interessant sein?



JETZT ARTIKEL TEILEN!

Die Globalance-Zukunftsbeweger

Wir stellen Ihnen Unternehmen vor, die erfolgreich auf die weltweiten Megatrends reagieren und Lösungen für die globalen Herausforderungen entwickeln. Das sind die Globalance-Zukunftsbeweger. Sie lösen mit zukunftsorientierten Konzepten überholte Geschäftsmodelle ab und erzielen gleichzeitig einen positiven Footprint.

THEMEN



DIGITALISIERUNG — Unternehmen, die die digitale, automatisierte und datengetriebene Revolution von Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben.



KONSUMGESELLSCHAFT — Unternehmen, die den Wandel zur verträglichen Konsumgesellschaft in den Bereichen Lifestyle, Freizeit, Luxus und Konsum im Alter vorantreiben.



GESUNDHEIT UND ALTER — Unternehmen, die effiziente medizinische Innovationen für eine alternde und vielerorts übergewichtige Gesellschaft entwickeln.



PALO ALTO NETWORKS – USA

Leader in Cybersecurity

DIGITALISIERUNG — Rund 60'000 Organisationen in über 150 Ländern gehören zur Kundschaft von Palo Alto Networks. Das US-amerikanische Unternehmen zählt damit zu den Leaders im Bereich der Netzwerksicherheit. Die Produkte von Palo Alto Networks verringern die mit Cyberangriffen verbundenen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Risiken. Das erwartete Umsatz- und Gewinnwachstum liegt bei rund 20%. Das grosse Wachstum erlaubt weitere Margensteigerungen auf über 20% beim Reingewinn und einen Ertrag auf dem Eigenkapital von über 40%. Dank des grossen freien Cashflows kann Palo Alto Networks auch technologisch an der Spitze bleiben.

GLOBALANCE-SCORE

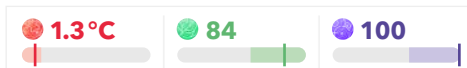


ILLUMINA – USA

Hightech-Gentechnikautomaten

GESUNDHEIT UND ALTER — Das Biotech-Unternehmen Illumina stellt Geräte für die Gentechnik her, um gross angelegte Analysen genetischer Variationen zu erkennen. Die Geräte gelten als State of the Art und werden auch in Studien eingesetzt, welche vor wenigen Jahren ohne diese Geräte noch undenkbar gewesen wären. Zwei Jahre nach ihrer Gründung, im Jahr 2000, ging die US-amerikanische Firma an die Börse. Nach einem starken Kursrückgang ist das Unternehmen in einer Turnaround-Phase und wird mittelfristig als attraktiv bewertet.

GLOBALANCE-SCORE





ESSITY – SCHWEDEN

Körperpflege und Hygieneprodukte

KONSUMGESELLSCHAFT — Das schwedische Unternehmen Essity konzentriert sich auf die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung von Körperpflegeprodukten und vereint bekannte Gesundheits- und Hygienemarken unter einem Dach – zum Beispiel Tempo, Tena, Leukoplast oder Tork. Der Name Essity setzt sich aus «Essentials» und «Necessities» zusammen. Gegründet wurde das Unternehmen bereits 1929 und ist seit 2017 an der Börse in Stockholm gelistet. Essity arbeitet sehr effizient und weist zweistellige operative Gewinnmargen aus. Es werden ein Umsatzwachstum von 5 bis 10 % und ein jährliches Gewinnwachstum von ca. 15 % erwartet.

GLOBALANCE-SCORE



GLOBALANCE-SCORE

Von Globalance
eingeordnete
Idealbereiche:



Klimaerwärmungspotenzial

0 – 1.5°C



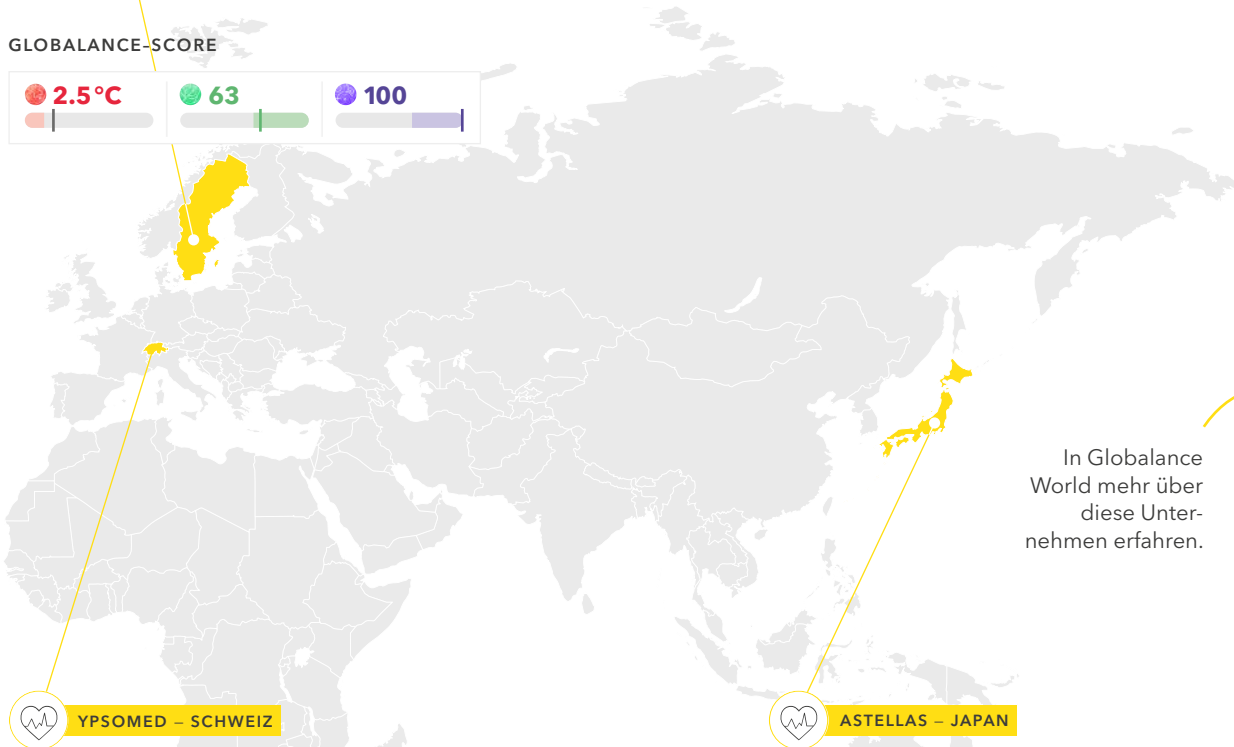
Globalance Footprint®

57 – 100



Umsatzanteil an
globalen Megatrends

60 – 100



In Globalance
World mehr über
diese Unter-
nehmen erfahren.

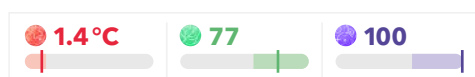


YPSOMED – SCHWEIZ

Selbstbehandlung bei Diabetes

GESUNDHEIT UND ALTER — Mit der weltweit ersten Mikro-Insulinpumpe erreichte das Vorläuferunternehmen der heutigen Ypsomed grosse Bekanntheit. Heute ist das Schweizer Unternehmen führend in der Entwicklung und Herstellung von Injektionssystemen für die Selbstmedikation durch Patientinnen und Patienten. Produziert werden die Geräte in den Schweizer Städten Burgdorf und Solothurn sowie in Deutschland. Trotz des heftigen Kursanstiegs im Jahr 2023 ist Ypsomed dank hoher Margen und eines starken Wachstums immer noch sehr attraktiv.

GLOBALANCE-SCORE

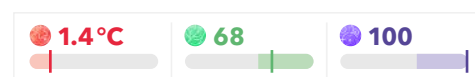


ASTELLAS – JAPAN

Therapien aus Japan

GESUNDHEIT UND ALTER — Die Produkte der Astellas Pharma Inc. konzentrieren sich auf therapeutische Bereiche wie zum Beispiel Transplantation, Immunologie, Infektionskrankheiten, Urologie, Onkologie, Neurowissenschaften, diabetische Komplikationen und Stoffwechselkrankheiten. Das japanische Unternehmen ist in diesen Bereichen in der Forschung, Entwicklung und Herstellung pharmazeutischer Produkte tätig. In den nächsten drei Jahren wird ein Gewinnwachstum von 30 bis 40 % erwartet. Die Bewertung ist nach einem starken Kursrückgang besonders attraktiv.

GLOBALANCE-SCORE





Ärztin am Handgelenk

VIELE MENSCHEN NUTZEN FITNESS-TRACKER, um ihre Schritte zu zählen oder beim Sport ihren Puls zu messen. Die Chancen, die sich aus den gesammelten Daten ergeben, sind für uns persönlich, aber auch für das gesamte Gesundheitssystem riesig.



Könnte dieser Artikel für jemanden in Ihrem Umfeld interessant sein?

JETZT ARTIKEL TEILEN!

Smartwatches, Fitness-Tracker und Smartphones werden das Gesundheitswesen revolutionieren. Darüber sind sich verschiedene Expertinnen und Experten einig. Die sogenannte Wearable-Health-Technologie kann schwere Krankheiten wie Vorhofflimmern oder Parkinson viel früher erkennen als herkömmliche Tests. Die Algorithmen dieser Geräte analysieren die täglich – und je nach Präferenz der Trägerin oder des Trägers auch nachts – erhobenen Daten, um Frühdiagnosen zu stellen oder massgeschneiderte Behandlungen zu planen. Die weite Verbreitung der smarten Geräte hat das Potenzial, die Kosten im Gesundheitswesen zu senken und gleichzeitig die Wirksamkeit von Behandlungen zu erhöhen. Es gibt allerdings noch offene Fragen hin-

sichtlich des Datenschutzes sowie zu sozioökonomischen Ungleichheiten, denn nicht alle Menschen können sich ein Smartphone oder eine Smartwatch leisten. Auch sind die erhobenen Daten nicht immer vergleichbar und die Geräte nicht immer gleich genau.

Präziser Einblick in unseren Alltag

Wer einen Fitness-Tracker besitzt und ihn aktiv benutzt, prüft am Abend vermutlich die gemachten Schritte. Ein einfaches Incentive, um sich tagsüber immer wieder zu bewegen und vielleicht lieber die Treppe statt den Lift zu nehmen – sofern das körperlich möglich ist.

Denn es ist unterdessen unumstritten: Genügend Bewegung verringert das Risiko eines vorzeitigen Todes, von

Herz-Kreislauf-Erkrankungen und sogar Krebs. Eine neue Studie eines Konsortiums aus Forschenden aus verschiedenen Teilen der Welt zeigt die Relevanz von Fitness-Trackern im Gesundheitswesen und macht ein grosses Problem bei der Diagnose deutlich: Wenn wir einer Ärztin oder einem Arzt erklären, wie unser Alltag aussieht und wie oft wir uns aktiv bewegen, stimmt das meist nicht mit der Realität überein. Waren wir beispielsweise eine Stunde im Fitness-Center, haben wir uns nicht eine Stunde lang bewegt, aber wir würden vermutlich der Ärztin bzw. dem Arzt angeben, dass wir eine Stunde Fitness gemacht haben. Wearables hingegen können diese Diskrepanz auflösen und unseren Alltag genauer wiedergeben.

Mit Fitness-Trackern können wir in gewissen Fällen genauere Daten für die Diagnose eines Leidens liefern, als dies während einer Konsultation bei der Ärztin bzw. beim Arzt der Fall wäre. Indem sie Daten sammeln und analysieren, können Wearables Verhaltensmuster identifizieren und personalisierte Empfehlungen zur eigenen Bewegung, zur Ernährung oder zum Schlaf geben. Diese auf den einzelnen Menschen zugeschnittenen Pläne sind effektiver und leichter zu befolgen als generelle Empfehlungen. Darüber hinaus sind Fitness-Tracker wegen ihrer Genauigkeit wichtig für die Forschung. «Wearables haben grosses Potenzial, um Leitlinien zu erstellen, wie viel und welche Art von Bewegung wir den Menschen im Alltag empfehlen», sagt Jason Gill, Professor für Cardiometabolic Health an der Universität Glasgow.

Soziale und technische Herausforderungen

Es gibt deutliche sozioökonomische Unterschiede im Besitz und bei der Nutzung von Fitness-Trackern, Smartwatches, aber auch Smartphones,

welche in der Lage sind, Gesundheitsdaten zu erheben. Menschen in niedrigeren sozioökonomischen Gruppen haben ein höheres Risiko für chronische Krankheiten und könnten am meisten von einem gesünderen Lebensstandard profitieren. Doch der Kauf dieser Geräte liegt oft ausserhalb ihrer finanziellen Möglichkeiten. Eine Möglichkeit, dieses Problem zu lösen, besteht darin, den Zugang zu diesen Geräten für Menschen in sozialen Gruppen mit niedrigem Einkommen zu erleichtern. Dies könnte mittels staatlicher Programme oder Subventionen erreicht werden, um den Kauf von Wearables für diese Bevölkerungsgruppen erschwinglicher zu machen.

Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass es keine Standardisierung von Geräten und Daten gibt und es so schwierig ist, Daten zu vergleichen. Consumer-Geräte wie Fitbit und Garmin arbeiten zudem mit proprietären Algorithmen, die für Wissenschaftler:innen und Behörden undurchsichtig sind.

Um diese Hürden zu nehmen, ist eine bessere Zusammenarbeit zwischen Forschung, Industrie, aber auch

den Behörden erforderlich, um sicherzustellen, dass Wearables effektiv in allen sozialen Schichten genutzt werden, um chronische Krankheiten zu diagnostizieren, zu behandeln und ihnen im besten Fall vorzubeugen. Denn letztlich geht es bei Wearable-Health-Technologien darum, die Gesundheit und das Wohlbefinden der gesamten Bevölkerung zu verbessern.

DIE GLOBALANCE-SICHT

Wearables im Gesundheitsbereich stellen eine spannende Schnittstelle zwischen Technologie und Medizin dar. Sie bieten ein enormes Potenzial für die individuelle Gesundheitsüberwachung, präzise medizinische Forschung und eine effektivere Behandlung von Krankheiten. Die Herausforderungen in Bezug auf Datenschutz, Ethik und Zugänglichkeit erfordern jedoch sorgfältige Überlegungen und Innovationen.

FRÜHERKENNUNG UND PRÄVENTION

Herzgesundheit — Wearables können kontinuierlich Herzfrequenz und -rhythmus überwachen, was hilft, Herzprobleme frühzeitig zu erkennen. Beispielsweise hat die *Apple Watch* eine EKG-Funktion, die unregelmässige Herzrhythmen feststellen kann.

Schlafüberwachung — Geräte wie *Fitbit* und *Withings* bieten Schlaftracking, das Schlafmuster analysiert und dabei helfen kann, Schlafstörungen zu identifizieren.

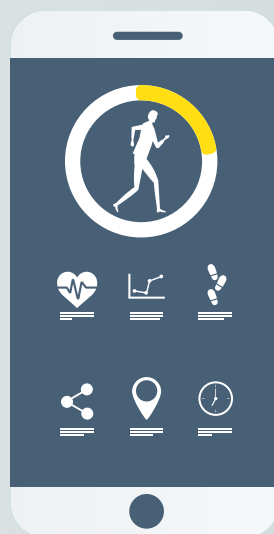
UNTERSTÜTZUNG BEI CHRONISCHEN KRANKHEITEN

Diabetesmanagement — Wearables wie das *Continuous Glucose Monitoring System (CGM)* ermöglichen eine kontinuierliche Überwachung des Blutzuckerspiegels, was besonders für Diabetiker:innen von Vorteil ist.

Bluthochdrucküberwachung — Geräte wie die *HeartGuide*-Armbanduhr von OMRON ermöglichen es Benutzerinnen und Benutzern, ihren Blutdruck regelmässig zu überwachen.

Wearables und Gesundheit

VIELVERSPRECHENDES POTENZIAL



VERBESSERUNG DER KLINISCHEN FORSCHUNG

Datenreichtum — Wearables liefern kontinuierliche, realzeitnahe Daten, die Forschenden helfen, die Gesundheit und das Verhalten der Bevölkerung besser zu verstehen.

Studien und Trials — Beispielsweise hat die Stanford University die *Apple Heart Study* durchgeführt, um Vorhofflimmern mittels *Apple Watch* zu identifizieren.

DATEN ZUR NUTZUNG UND ZUKÜNFTIGES POTENZIAL

Marktwachstum — Der Markt für Gesundheits-Wearables wächst rasant. Prognosen deuten darauf hin, dass die Anzahl der weltweit genutzten Wearables bis 2025 exponentiell steigen wird.

Datenintegration — Die Integration von Wearable-Daten in elektronische Gesundheitsakten könnte die Patientenversorgung revolutionieren.



Die mass-geschneiderte Medizin

ERHALTEN WIR MEDIKAMENTE BALD PASSGENAU wie einen massgeschneiderten Anzug? Und falls ja: Bleiben sie ein Luxusgut oder werden sie für alle zugänglich? Klar ist: Die Sequenzierung des menschlichen Genoms führt gerade zu einem grundlegenden Umdenken in der Medizin.



Unsere Gene spielen oft eine entscheidende Rolle dabei, welche Krankheiten wir entwickeln und auf welche Therapien wir ansprechen. Mittels Genomsequenzierung – also einer Analyse unseres gesamten Erbguts – lässt sich das heute in Erfahrung bringen. Auf dieser Basis können passende, spezifische Medikamente entwickelt und Behandlungen individuell angepasst werden. Schon heute werden beispielsweise viele Krebsarten oder rein genetisch bedingte Krankheiten abhängig von ihrem molekularen Profil behandelt. Und bei HIV hilft ein Gentest, die verheerende Unverträglichkeit eines Wirkstoffs zu erkennen, der in der standardmässig eingesetzten Medikation enthalten ist.

Weg vom halben Krebs

Damit vollzieht unser Gesundheitssystem einen Paradigmenwechsel: Anstelle von oft schwierig zu interpretierenden Durchschnittswerten – wenn fünfzig Prozent der Bevölkerung Krebs haben, hat nicht jeder einen halben! – gewinnen Einzelschicksale an Bedeutung. Auch die Entwicklung sowie die Einstellung von Medikamenten kommen weg vom Trial-and-Error-Prinzip und bewegen sich hin zu einem systematischen Prozess.

Risiken für bestimmte Krankheiten können wir künftig lange vor ihrem Eintreten einschätzen.

Durch das Erkennen der individuellen Anlage gewinnt zudem Prävention an Bedeutung: Wir können unsere Risiken für bestimmte Krankheiten künftig viel früher einschätzen, als diese effektiv eintreten. Mit der zweischneidigen Konsequenz, dass wir uns vermutlich auch schon vor deren Ausbruch mit ihnen beschäftigen und Verantwortung für unseren Lebenswandel übernehmen müssen. Schliesslich spielen bei den meisten Krankheiten auch äussere Faktoren eine Rolle.

EU geht voran

Die europäischen Länder sind sich im Grundsatz einig, dass die Genomsequenzierung und insbesondere die etablierte schnellere Variante der Next Generation Sequencing (NGS) Zukunft

haben. Deutschland hat bereits eine rechtliche Grundlage geschaffen, damit diese personalisierte, auf das individuelle Erbgut eines Menschen angepasste Medizin möglichst bald allen zur Verfügung steht. Im Januar 2024 startet ein fünfjähriges Modellvorhaben, das unter anderem den Aufbau von Versorgungsstrukturen, die Vernetzung genmedizinischer Institutionen und die Etablierung einheitlicher Standards zum Ziel hat. Die EU-Genom-Initiative «1+ Million Genomes» will derweil über eine Million Genome sequenzieren, um mehr Informationen über einzelne Erkrankungen zu erhalten. Die daraus resultierende europaweite Datenbank soll Krankheitsbilder schärfer zeichnen, als dies in einzelnen Regionen oder Ländern (mit entsprechend weniger Daten) möglich wäre.

Der globale «Next Generation Sequencing»-Markt soll Schätzungen zufolge jährlich um über 20 Prozent wachsen.



ARTIKEL TEILEN?
Scannen Sie dafür den QR-Code.

Herausforderung Personal

Zu den Herausforderungen gehört zum einen die Datensicherheit. Es ist von zentraler Bedeutung, dass Arbeitgeber oder Versicherungen niemals Zugriff auf die Genomsequenzierung Einzelner erhalten und diese vor Missbrauch entsprechend geschützt ist. Zudem ist der Anspruch, dass die neue Methode für alle zugänglich werden soll, wie ihn Deutschland aktuell verfolgt, nicht einfach umsetzbar. Aktuell scheint die Gesamtanalyse für eine breite Öffentlichkeit noch zu teuer, weshalb öfter auf Teilsequenzierungen zurückgegriffen wird.

Besonders die Krankenkassen dürften sich auch sorgen, welche Kosten Auswirkungen das Erkennen von mehr, häufiger seltenen Erkrankungen mit sich bringt. Unabhängig davon fehlen zum aktuellen Zeitpunkt aber schlicht Zeit und Personal, um die Genomsequenzierungen als Massengeschäft zu etablieren.

Attraktive Investmentmöglichkeiten

Während die Technologie also schon recht ausgereift ist, steht die Methode an anderen Punkten noch an. In den kommenden Jahren dürfte sich in diesem Bereich einiges bewegen: Der globale NGS-Markt soll Schätzungen zufolge jährlich um über 20 Prozent auf rund 31 Milliarden US-Dollar im Jahr 2026 wachsen. Wichtige Player sind dabei unter anderen die amerikanischen Unternehmen Illumina, Thermo Fisher Scientific und Agilent Technologies sowie die Schweizer Roche-Gruppe. Auf die Unternehmen, die in der Genomsequenzierung Lösungen erarbeiten, lohnt sich ein näherer Blick. Sie haben das Potenzial, uns nachhaltig gesünder zu machen – was einen entsprechenden Wert entfalten dürfte.

Die personalisierte Medizin wird die Kosten im Gesundheitssystem vermutlich nicht massgeblich senken. Sie wird es aber effizienter machen und dessen Qualität steigern. Und damit dafür sorgen, dass wir letztlich mehr für unser Geld erhalten.

17
Mia.
US-Dollar



Quelle: Fortune Business Insights

Geschätzte Entwicklung des NGS-Markts

2023

2026

DIE GLOBALANCE-SICHT

Die wichtigsten Anwendungsgebiete der personalisierten Medizin werden den Volkskrankheiten Krebs, Parkinson und Alzheimer zugeschrieben, was das Wachstumspotenzial dieser Technologie unterstreicht.

Die Erfolgsschlüssel finden sich neben Bioanalytik und Genetik primär auch in der Digitalisierung und im Datenmanagement. Computergestütztes Wirkstoffdesign und digitale Frühdiagnostik erfordern grosse Rechenleistungen und produzieren enorme Datenmengen, die gespeichert, analysiert und vernetzt werden müssen. Damit eröffnen die rasanten Entwicklungen in der Biomedizin und der IT faszinierende Möglichkeiten für neue Behandlungsansätze – und attraktive Anlagechancen für Investorinnen und Investoren.

Zukunftsmedizin – Technologie und Ethik
am Universitätsspital Zürich

«KI wird die menschliche Betreuung nie ersetzen können.»

Frau Jänicke, leben wir in Zukunft gesünder?

Wir wissen heute sehr viel mehr über den Stoffwechsel als früher, erforschen in wissenschaftlichen Studien, wie sich verschiedene Umwelteinflüsse oder die Ernährung auf unsere Gesundheit auswirken. Trotzdem ernähren sich viele Menschen ungesund, rauchen weiterhin oder bewegen sich lieber mit dem E-Scooter statt zu Fuss durch die Stadt. Das wird auch in Zukunft nicht anders sein. Es wird weiterhin Menschen geben, die gesund leben, und andere, die das nicht tun. Das USZ will deshalb einen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung leisten. Prävention hat in vielen Fachgebieten des USZ einen hohen Stellenwert.

Welche innovativen Ansätze im Gesundheitswesen haben Ihrer Ansicht nach das Potenzial, grundlegende Veränderungen herbeizuführen?

Die Digitalisierung hat in anderen Branchen bereits zu grossen Umwälzungen geführt. In der Gesundheitsbranche setzt diese Entwicklung erst so richtig ein. Natürlich arbeiten wir schon heute mit sehr vielen digitalen Geräten und Applikationen. Die grosse Transformation aber wird wohl mit der vollständigen Digitalisierung und insbesondere der Vernetzung digitaler Anwendungen kommen. Diese Vernetzung soll insbesondere einen vollständig digital integrierten Patientenpfad ermöglichen.

«Die vollständige Digitalisierung wird einen digital integrierten Patientenpfad und ein insgesamt enger vernetztes Gesundheitssystem ermöglichen.»



Dadurch können wir das Gesundheitssystem insgesamt enger vernetzen – zum Vorteil der Patientinnen und Patienten.

Die Medizin gilt als ideales Entwicklungsfeld für das Potenzial künstlicher Intelligenz. Zeigt sich das bereits im Spitalalltag?

Es gibt bereits einige Anwendungen, die auf künstlicher Intelligenz beruhen, beispielsweise in der Radiologie. Ich bin überzeugt, dass wir hier erst am Anfang stehen. Gleichzeitig wird KI niemals die menschliche Betreuung ersetzen können. Und wir werden die Chancen und Risiken in allen Fällen sorgfältig abwägen müssen.

Dank Genomsequenzierung und Mikrobiom-Analyse lässt sich Gesundheit heute viel stärker personalisieren. Welche Auswirkungen erwarten Sie im Hinblick auf die Arzneimittelentwicklung und die individuelle Patientenbehandlung?

Tatsächlich hat sich die personalisierte Medizin stark weiterentwickelt. Insbesondere in der Krebstherapie zeigt sie vielversprechende Fortschritte. Dabei geht es weniger darum, neue Medikamente zu entwickeln als individuell die wirksamsten Therapien einzusetzen. Dadurch können wir künftig rascher Therapie-Erfolge erzielen.

MONIKA JÄNICKE
CEO Universitätsspital Zürich

Dr. Monika Jänicke studierte in Konstanz Chemie und promovierte an der Universität Zürich auf dem Gebiet der metallorganischen Chemie. Nach ersten Positionen bei Merck Sharp & Dohme AG begann sie 2003 ihre langjährige Tätigkeit für Novartis. 2009 übernahm sie die Leitung von Novartis Schweiz, eine Position, die sie innehatte, bis sie 2018 die Leitung von Novartis Frankreich übernommen hat. Seit Juni 2023 ist sie CEO des Universitätsspitals Zürich.

Wie können wir sicherstellen, dass diese Errungenschaften allen Patientinnen und Patienten zugänglich sind?

Als Spital behandeln wir alle Patientinnen und Patienten gleich. Für uns ist primär relevant, welche Therapie die individuell beste ist. Das USZ gehört zu jenen Spitälern, die oft auch eine Vorreiterrolle einnehmen und im Rahmen von wissenschaftlichen Studien Medikamente oder Therapien erstmalig anwenden dürfen. Die Frage nach der Bezahlbarkeit, danach, welche Therapien letztlich von den Krankenkassen übernommen werden sollen und welche nicht, ist dagegen eine politische, ja sogar gesamtgesellschaftliche Frage. Es ist die Frage, welche Gesundheitsversorgung wir wollen.

Wie bewerten Sie die potenzielle Auswirkung von Wearables wie Smartwatches auf die Patientenautonomie und die Rolle der Ärzteschaft? Wie lässt sich die Privatsphäre der Patientinnen und Patienten in einer zunehmend vernetzten und datenintensiven Gesundheitslandschaft schützen?

Grundsätzlich bieten verlässliche Gesundheitstracker neue Möglichkeiten, zum Beispiel in der Gesundheitsüberwachung zu Hause. Neben der angesprochenen Problematik des Datenschutzes sind aber weitere Aspekte relevant: Wenn die Daten tatsächlich medizinisch genutzt werden sollen, dann müssen diese Geräte als Medizinalgeräte validiert sein. Ausserdem darf die neue Möglichkeit für Betreuung zu Hause nicht dazu führen, dass Menschen sich selbst überlassen werden. Der Tracker allein reicht deshalb nicht: Es müssen klare Handlungsanweisungen damit verbunden sein und ein Gesundheitssystem, das diese Form der medizinischen Betreuung abdecken kann.

Und zum Schluss eine philosophische Frage: Mit neuen Technologien zur Verlängerung des Lebens kommen immer auch ethische Fragen. Wie finden wir die richtige Balance?

Wenn Menschen an die Verlängerung des Lebens denken, gehen sie immer davon aus, dass sie auch so lange gesund bleiben werden. Aus meiner Sicht steht daher das Gesundbleiben immer im Vordergrund. Und dafür engagieren wir uns.

Wie wir mit unseren Gesundheitsdaten in Zukunft umgehen

IN ZUKUNFT WIRD KÜNSTLICHE INTELLIGENZ EINBLICK IN UNSERE GESUNDHEITSDATEN HABEN, um effizientere und effektivere Behandlungsmethoden sowie Präventivmassnahmen vorschlagen zu können. Bis wir so weit sind, gibt es aber noch einige Hürden zu nehmen.

Eine Frau kommt in die Notfallaufnahme eines Spitals und muss der behandelnden Ärztin Fragen zum Gesundheitszustand und zu vergangenen Krankheiten sowie möglichen Allergien beantworten. Die Krankengeschichte mit vergangenen Konsultationen und Daten wie ein Röntgenbild wären jetzt wichtig für die Diagnose, doch diese Daten sind beim Hausarzt und es ist unterdessen Nacht. Die Patientin wird mit dem Nötigsten versorgt und es wird ein weiterer Untersuchungstermin vereinbart, um die benötigten Daten vom Hausarzt zu verlangen.

In der Schweiz ist dieses Szenario nicht unüblich. Die Gesundheitsdaten einer Person sind meist lokal an einem Ort gespeichert und für andere Stellen nicht abrufbar. Deshalb will der Bundesrat mit dem elektronischen Patientendossier die Zukunft des digitalen Gesundheitswesens einläuten. Im elektronischen Patientendossier werden alle wichtigen Gesundheitsdaten einer Person dezentral gespeichert und Ärztinnen und Ärzte können bei Bedarf über eine digitale Plattform Einblick in gewünschte Informationen erhalten. Doch sind diese Daten dann auch wirk-

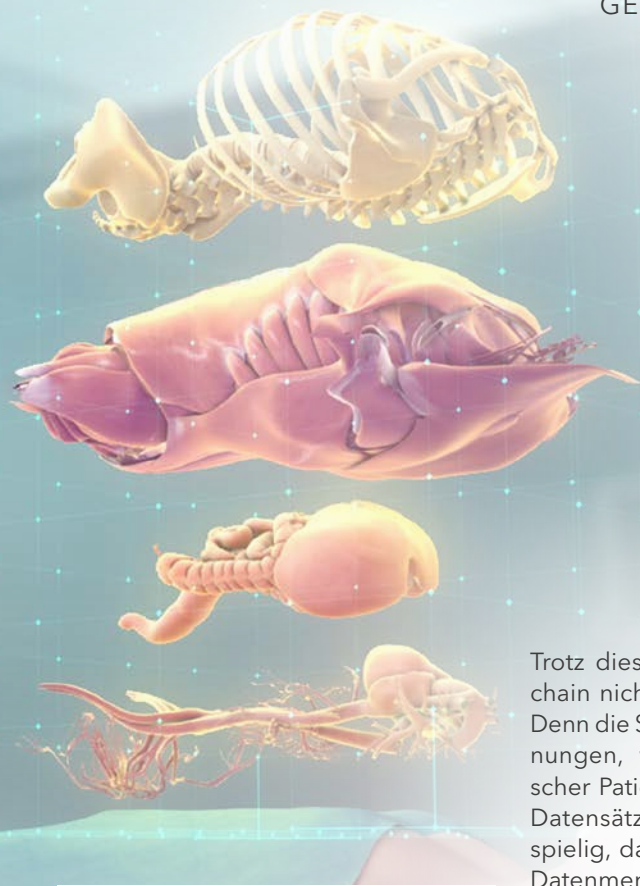
Blockchain ist der Schlüssel zu unseren digitalen Gesundheitsdaten.

lich sicher? In der Wissenschaft wird eine vielversprechende Technik für diese Frage diskutiert: die Blockchain.

Blockchain für unsere Gesundheitsdaten?

Blockchains werden in den unterschiedlichsten Sektoren angewendet. Es handelt sich um ein dezentrales System, bei dem Daten in Blöcken gespeichert werden. Jeder Block enthält Informationen über eine Transaktion und wird an die Kette vorheriger Blöcke angehängt. Einmal hinzugefügte Daten können nicht mehr bearbeitet oder gelöscht werden. Eine Manipulation der Daten ist so nicht möglich.





BLOCKCHAIN-EINSATZ

Im Gesundheitswesen kann eine Blockchain in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden:

- + **Dynamische Patienteneinwilligung:** Mit Blockchain kann die Einwilligung der Patienten zur Verwendung und Freigabe ihrer Daten dynamisch verwaltet werden, wodurch die Patientenkontrolle und Datensicherheit verbessert werden.
- + **Transparenz und Nachverfolgbarkeit:** Durch die Verwendung von Blockchain können Transaktionen und Aufzeichnungen im Gesundheitswesen transparent und nachverfolgbar gemacht werden, was zu einer grösseren Genauigkeit und zu einem höheren Vertrauen in die Behandlung führt.
- + **Lieferkettenmanagement:** Blockchain kann dabei helfen, medizinische Geräte und Medikamente in der Lieferkette zu verfolgen und deren Echtheit und Qualität sicherzustellen.

Trotz dieser Vorteile bietet die Blockchain nicht die allumfassende Lösung. Denn die Speicherung grosser Aufzeichnungen, wie vollständiger elektronischer Patientenakten oder genetischer Datensätze, ist ineffizient und kostspielig, da Blockchain nicht auf grosse Datenmengen ausgelegt ist. Die Technologie ist also nur dann sinnvoll, wenn sie in Kombination mit anderen Technologien eingesetzt wird. Zum Beispiel als Zugangsschlüssel für unseren persönlichen «Gesundheitstresor».

Big Data: Chancen und Herausforderungen

Die vielen Daten, die im Gesundheitswesen anfallen und künftig digital gespeichert und einfach abrufbar werden sollen, bieten unglaubliche Chancen, für das Gesundheitssystem. Bei der Bewältigung dieser Datenmassen helfen Algorithmen und künstliche Intelligenz. Sie können Daten analysieren und Muster erkennen, die eine schnellere und effektivere Behandlung ermöglichen. Algorithmen können administrative Aufgaben übernehmen und bei der Diagnose von Krankheiten unterstützen. Dies kann besonders in klinischen Umgebungen zu schnelleren und präziseren Behandlungen führen.

Die Entwicklung solcher Algorithmen ist herausfordernd – besonders auf gesellschaftlicher Ebene. Sogenannte algorithmische Verzerrungen können zu voreingenommenen Empfehlungen und einer ungleichen Verteilung der Gesundheitsversorgung führen. Es besteht die Gefahr, dass bestehende soziale Ungerechtigkeiten verstärkt werden. Dies zeigen Fälle in den USA, wo nachweislich Menschen mit dunkler Hautfarbe von einem Algorithmus benachteiligt wurden und nicht dieselbe Behandlung erhielten wie Menschen mit heller Hautfarbe. Forscherinnen und Forscher schlagen deshalb vor, dass Algorithmen im Gesundheitswesen von möglichst diversen Teams mit Personen aus unterschiedlichen Fachgebieten entwickelt werden und nicht nur von KI-Spezialisten.

Die Herausforderungen von Big Data im Gesundheitswesen sind bekannt und Lösungen werden erarbeitet. Die Chancen vernetzter Gesundheitsdaten sind immens. Behandlungen werden, auch bei Notfallaufenthalten, viel effektiver und effizienter. Dabei wird auch die Patientensicherheit verbessert, beispielsweise durch die Überwachung von Medikamentenwechselwirkungen und die Vorhersage von Krankenhausaufenthalten.

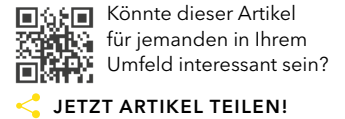
DIE GLOBALANCE-SICHT

Das Potenzial der Digitalisierung im Gesundheitswesen ist enorm und reicht von effizienter Patientenpflege über Frühdiagnostik bis hin zu personalisierter Medizinentwicklung. Es gibt aber auch eine Kehrseite: Die Angriffsfläche für Cyberangriffe hat sich im Zuge der Digitalisierung sprunghaft erhöht. Allein in den USA wurden im ersten Halbjahr 2023 über 40 Mio. private US-Gesundheitsdaten gestohlen. Aus Anlegersicht birgt gerade auch diese Herausforderung spannende Chancen: Analysten schätzen, dass der Markt für IT-Sicherheit von heute USD 20 Mia. auf über USD 80 Mia. ansteigen wird, was einer jährlichen Wachstumsrate von 17% entspricht.



ARTIKEL TEILEN?
Scannen Sie dafür den QR-Code.

Auf der Couch bei Dr. Chatbot



IN EINER WELT, DIE SICH GEFÜHLT IMMER SCHNELLER DREHT, gehören mentale Gesundheit sowie psychische und physische Resilienz zu den Kernressourcen. Die Mittel, um diese zu erhalten und zu fördern, haben sich längst in den digitalen Raum bewegt – und sich diesem angepasst. Welches sind die beliebtesten Apps in diesem Bereich? Und wie haben Games die Psychotherapie verändert?

Therapiesitzung via Livechat? Von KI geleitete Meditationen? Achtsamkeitsübung als Videospiel? Vor Kurzem noch kritisch als Zukunftsfiktion abgetan, sind solche Anwendungen bereits Realität – und werden wesentlich differenzierter bewertet. Dementsprechend besteht heute eine immense Auswahl an Apps, welche die mentale Gesundheit stärken sollen: von Einschlafhilfen über Meditationen bis hin zum Umgang mit Depressionen. Im Folgenden finden Sie eine kompakte Auswahl der beliebtesten Anwendungen.

Die mittlerweile bekannteste Meditations-App ist *Headspace* mit über 70 Millionen Downloads weltweit. Ihr Erfolgsrezept sind kurze Meditationsübungen, die sich einfach in den Alltag integrieren lassen. Die einzelnen Übungen dauern oft nur wenige Minuten und greifen – nebst klassischer Meditation – auch Themen wie «Bewegung», «Schlaf», «Konzentration» und «Kreativität» auf.

Auch die App *Calm* soll Ruhe in den hektischen Alltag bringen und beim Stressabbau helfen. Sie ist neben Meditationsübungen vor allem für ihre Einschlafgeschichten bekannt. Das Besondere: Die Geschichten wurden zum Teil von Prominenten eingelesen. So kann man unter anderem zu den Stimmen von Schauspielern wie Matthew McConaughey sowie Popstars wie Harry Styles oder Kelly Rowland einschlummern.

Games für die Psyche

Spieleähnliche Elemente wie Anreize, Herausforderungen und Belohnungen werden bei der Behandlung psychischer Erkrankungen schon seit langer Zeit verwendet. Der Ansatz lässt sich besonders gut in die digitale Welt übertragen. Bestes Beispiel hierfür sind die klassischen Health-Apps, die bei Android- und Apple-Geräten standardmässig installiert sind. Sie nutzen spielerische Anreize, Belohnungssysteme und

andere Gamification-Ansätze. Wer zum Beispiel sein wöchentliches Joggingziel erreichen möchte, erhält neue «Badges» oder andere virtuelle Gimmicks – und damit die nötige Extramotivation.

Digitale Unterstützung gibt es aber nicht bloss für einen ausgeglicheneren Alltag. Auch psychische Störungen lassen sich mitunter online behandeln. Online-Therapie mittels Videoanruf, Chat und E-Mail kann die Hemmschwelle senken, Hilfe zu suchen. Im englischen Sprachraum ist *BetterHelp* der Marktführer. Mittels eines Abo-Systems erlangt man Zugang zu einer breiten Palette ausgebildeter und lizenzierter Therapeutinnen und Therapeuten. Das Schweizer Pendant dazu heisst *WePractice*. Doch aufgepasst: Aus rechtlichen Gründen können psychische Störungen nicht online diagnostiziert werden. Besteht schon eine Diagnose, kann Online-Therapie danach aber durchaus sinnvoll sein.

Täglicher Talk mit dem Chatbot

Routinemässige Nachsorge oder präventive Kontrolle gibts übrigens heute per programmierten Chat. Der an der Universität Stanford entwickelte *Woebot* ist drauf spezialisiert, Menschen bei der Erhaltung ihrer psychischen Gesundheit zu unterstützen. *Woebot* tut dies mittels kurzer täglicher Chats, kuratierter Videos und Stimmungserfassung. Die Kommunikation funktioniert wie bei einem Instant-Messenger. Trägt man *Woebot* ein Problem zu, antwortet der Bot umgehend und bietet Lektionen zur Selbsthilfe, Atemtechniken oder andere relevante Tools an.





Die besten Apps für einen starken Geist



FABULOUS Routinen entwickeln

Fabulous nennt sich auch Glücksscoach und hat sich zum Ziel gesetzt, schlechte Gewohnheiten zu durchbrechen beziehungsweise gute Routinen zu entwickeln. Alltagstipps, kurze Work-outs, Meditationen oder Yoga gehören zu den wichtigsten Funktionen.

Benutzerfreundlichkeit
Tendenziell etwas überfüllt, aber ansprechend illustriert

Datenschutz
Unklar, da wenig Infos vorhanden

Kompatibilität
Für iOS und Android

Kosten
CHF 3.60 pro Monat im Jahresabo

4.4 ★



MINDSHINE Tagebuch führen

In Mindshine kann man seine Gedanken täglich dokumentieren und so die eigenen Muster oder Schwierigkeiten erkennen. Praktische Übungen aus den Neurowissenschaften und der Psychologie helfen dabei, mental zu reifen.

Benutzerfreundlichkeit
Minimalistisch und klar

Datenschutz
Die persönlichen Journalings werden verschlüsselt gespeichert und es werden ausdrücklich keine Daten weiterverkauft.

Kompatibilität
Für iOS und Android

Kosten
CHF 5.40 pro Monat im Jahresabo

4.6 ★



HEADSPACE Achtsamer leben

Headspace verspricht mit angeleiteten Minimeditationen, Atemübungen, Kursen und Sound Achtsamkeit für jeden Tag. Die App konzentriert sich auf Stressabbau, erholsameren Schlaf und mehr Fokus. Die Bandbreite der Themen ist recht gross, wobei Nutzer:innen Prioritäten setzen können.

Benutzerfreundlichkeit
Übersichtlich und intuitiv

Datenschutz
Im Vergleich zu anderen Meditations-apps gut, aber auch Headspace sammelt Daten und gibt diese an Dritte weiter, um gezielt Werbung zu schalten.

Kompatibilität
Für iOS und Android

Kosten
CHF 7.90 pro Monat im Jahresabo

4.7 ★



SLEEP CYCLE Leicht aufstehen

Sleep Cycle überwacht den Schlaf durch Audioaufnahmen und weckt die Abonnentinnen und Abonnenten in einem Zeitfenster von bis zu 90 Minuten, um das Aufstehen in einer Phase nahe am Erwachen zu timen. Einschlafhilfen und Statistiken sind weitere nützliche Features. Letztere lassen sich auch mit dem Lebensstil (z. B. Alkoholkonsum) in Zusammenhang bringen.

Benutzerfreundlichkeit
Aufschlussreiche Diagramme mit grossem Informationsgehalt

Datenschutz
Dass die App nächtliche Geräusche aufnimmt und in der Cloud speichert, ist problematisch.

Kompatibilität
Für iOS und Android
(nur mit Apple Watch koppelbar)

Kosten
CHF 2.40 pro Monat im Jahresabo

4.5 ★



YAZIO Besser essen

Mit Yazio lassen sich Ernährungsgewohnheiten verbessern und Diätziele erreichen. Wer die App nutzt, erfasst seine Mahlzeiten aus einer Datenbank von Millionen von Lebensmitteln und hat so Kalorien sowie Nährwerte auf Basis eines persönlichen Plans im Blick.

Benutzerfreundlichkeit
Einfache Handhabung trotz grosser Datensätze, schon in der Gratisversion gute Features

Datenschutz
Hoch, Server nur in Deutschland, für die Gratisversion ist keine Registrierung erforderlich

Kompatibilität
Für iOS und Android

Kosten
CHF 6.60 pro Monat im Jahresabo

4.7 ★



FREELETICS Tägliche Work-outs

Freeletics ist eine Art Personal Trainer mit über 350 Übungen und Work-outs. Die motivierende Fitness-App ist eine All-rounderin unter ihresgleichen und bietet nebst der Trainingsplanung einen Austausch mit einem «Coach», dazu kommen Ernährungspläne und Achtsamkeitsübungen.

Benutzerfreundlichkeit
Gute Struktur und Orientierung

Datenschutz
Sammelt und nutzt viele Daten, aber nur mit Einverständnis

Kompatibilität
Für iOS und Android

Kosten
CHF 8.25 pro Monat im Jahresabo

4.4 ★

DIE GLOBANCE-SICHT

Bei allem Potenzial von Algorithmen, es gibt eine klare Grenze: Keine Anwendung darf den Userinnen und Usern suggerieren, sie würden mit einem Menschen kommunizieren. Besonders, wenn es um unsere psychische Gesundheit geht, müssen Inhalte, die von einer Maschine generiert werden, jederzeit deutlich als solche deklariert sein.

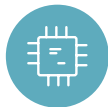
KI-gesteuerte Anwendungen: ja. Bots, die sich als Menschen ausgeben: nein. Menschen sind in Momenten der Krankheit oder Schwäche besonders anfällig, manipuliert zu werden. An die Anbieter von Produkten im Bereich mentaler Gesundheit müssen deshalb besonders strenge ethische Anforderungen gerichtet werden. Dasselbe gilt für Dating-Apps.

Wandel im Gesundheitswesen

IN DER GESUNDHEITSBRANCHE REVOLUTIONIEREN START-UPS NICHT NUR GÄNGIGE PRAKTIKEN, sondern bieten Zugang zu komplett neuen Möglichkeiten bei der Forschung, der Behandlung und der Prävention.

Ob künstliche Intelligenz, die Fernüberwachung von Patientinnen und Patienten oder Datensicherheit im Gesundheitswesen: Das Feld wird von unzähligen Start-ups aufgewühlt. Diese Jungfirmen bringen nicht nur neuen Wind, sondern bieten mit neuen Technologien und Ansätzen Lösungen, die bis vor Kurzem undenkbar gewesen wären. Ein wichtiges Stichwort dabei ist die künstliche Intelligenz, die zurzeit fast jede Branche aufmischt. Im Gesundheitsbereich hat KI das Potenzial, komplett neue Forschungs- und Behandlungsmethoden zu entwickeln. Gekoppelt mit der entsprechenden Hardware – wie zum Beispiel Smartwatches –, wird diese Technologie nicht nur das Gesundheitswesen, sondern unsere gesamte Gesellschaft nachhaltig verändern. Doch die neue Technologie hat einen wunden Punkt:

Durch die Digitalisierung sind Institute und ihre vernetzten Geräte leichter angreifbar durch Hacker. Es wundert deshalb nicht, dass auch für dieses Problem bereits Lösungen angeboten werden.



Die NASA nutzt Technologien aus der Epilepsie-Forschung.



Der Markt für «Smart Wearables» wächst bis 2028 auf 172 Milliarden USD.

EMPATICA – USA

Foto: empatica.com/en-eu/embraceplus



Fernüberwachung von Patienten

Patientinnen und Patienten mit einer speziellen Uhr überwachen und frühzeitig Komplikationen erkennen: Das ist das Hauptgeschäft von Empatica. Das US-Unternehmen produziert medizinische Wearables, Software und KI-basierte Algorithmen für die Erfassung und Interpretation physiologischer Patientendaten. Das Spin-off des MIT wurde 2013 gegründet und ist ein Pionier bei der sensorgesteuerten Fernüberwachung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen. Das Flaggschiff ist eine Art Uhr namens Embrace, welche zusammen mit der Epilepsy Foundation über eine Crowdfunding-Kampagne lanciert wurde. Embrace dient zur Überwachung und Warnung vor epileptischen Anfällen. Im Januar 2018 erhielt Embrace als erste medizinische Armbanduhr für den Einsatz bei Epilepsie die FDA-Zulassung (Food and Drug Administration).

Heute werden die Plattform und Technologie von Empatica von Tausenden institutioneller Partner zu Forschungszwecken in Studien zu Stress, Schlaf, Epilepsie, Migräne, Depression, Sucht und anderen Zuständen und Erkrankungen eingesetzt. Aber auch die NASA nutzt die Technologie für die Astronautenüberwachung bei der ersten bemannten Marsmission.

KI-Revolution in der Forschung

Das US-Unternehmen Atomwise findet mittels Deep Learning und neuronaler Bilderkennung neuartige chemische Stoffe. Die KI-Technologie ist äusserst skalierbar und lässt das Screening von Milliarden von Molekülen für mehrere Projekte gleichzeitig zu. Die Technologie wurde seit der Gründung des Unternehmens 2012 umfassend validiert und konnte bisher in über 750 Forschungsk Kooperationen sehr gute Erfolge erzielen. Mit einem der weltweit grössten Pharmaunternehmen, der französischen Sanofi, ist Atomwise 2022 eine Kooperation eingegangen. Sanofi erhält dabei Zugang zur AtomNet-Plattform, einer Bibliothek von mehr als 3 Billionen synthetisierbarer Moleküle. Wenn sich die Zusammenarbeit als fruchtbar erweist, könnte Atomwise bis zu 1 Milliarde US-Dollar in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Vertrieb sowie gestaffelte Lizenzgebühren erhalten.

Basierend auf seiner eigenen Forschung, entwickelt das Unternehmen eine Medikamentenreihe, die sich auf Immunologie und Onkologie konzentriert.

ATOMWISE – USA



Bild: iStockphoto/Stock



Die Armband-«Uhr»
Embrace erkennt
epileptische Anfälle
frühzeitig.



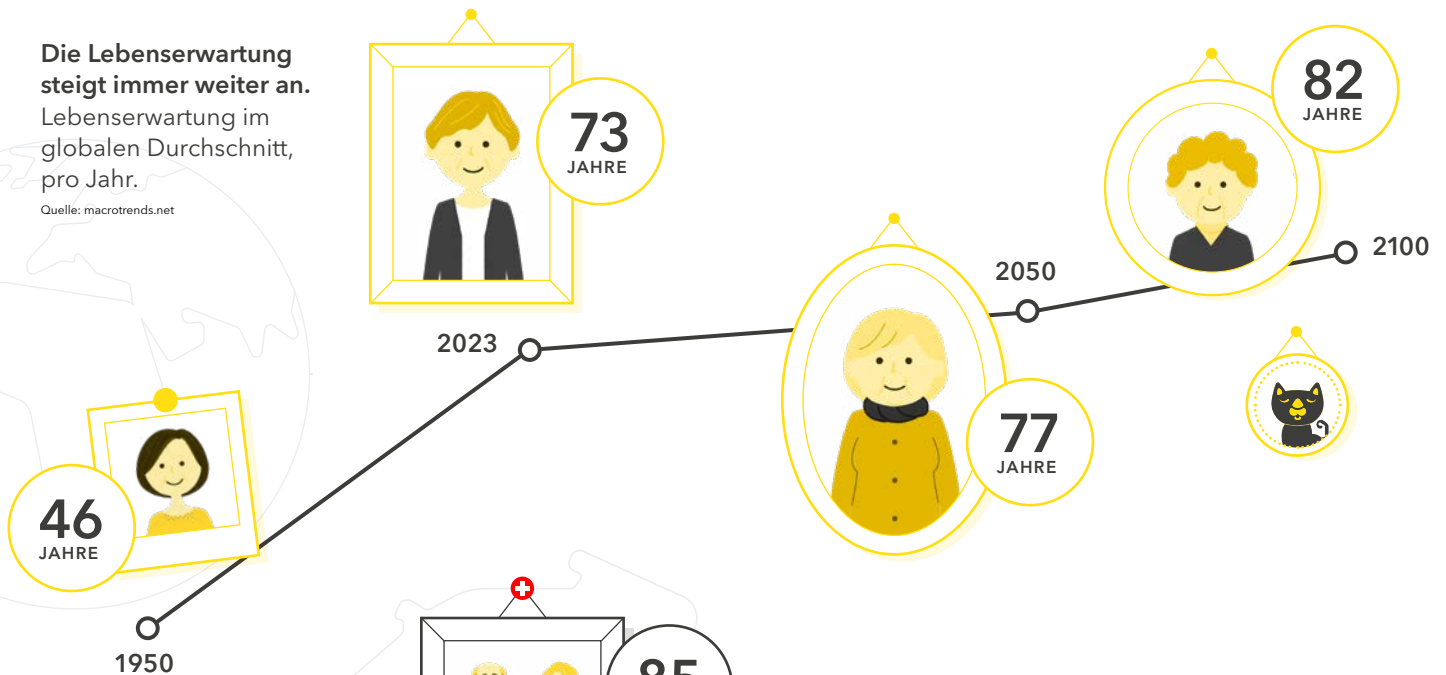
43 % aller Spitäler
in den USA wurden
bereits Opfer eines
Cyberangriffs.

Gesundheit in Zahlen

MANCHMAL SAGEN ZAHLEN MEHR ALS TAUSEND WORTE: Wie die aktuellen Statistiken und Schätzungen zeigen, ist der digitale Gesundheitsmarkt gerade dabei durchzustarten. Was das mit unserer Lebenserwartung macht und welchen Preis wir dafür bezahlen, zeigen die folgenden Grafiken schwarz auf weiss.

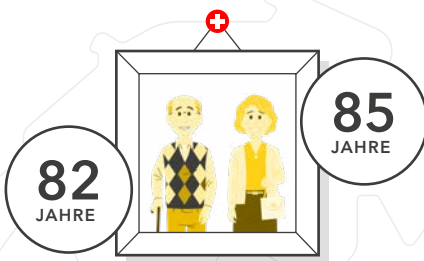
Die Lebenserwartung steigt immer weiter an.
Lebenserwartung im globalen Durchschnitt, pro Jahr.

Quelle: macrotrends.net



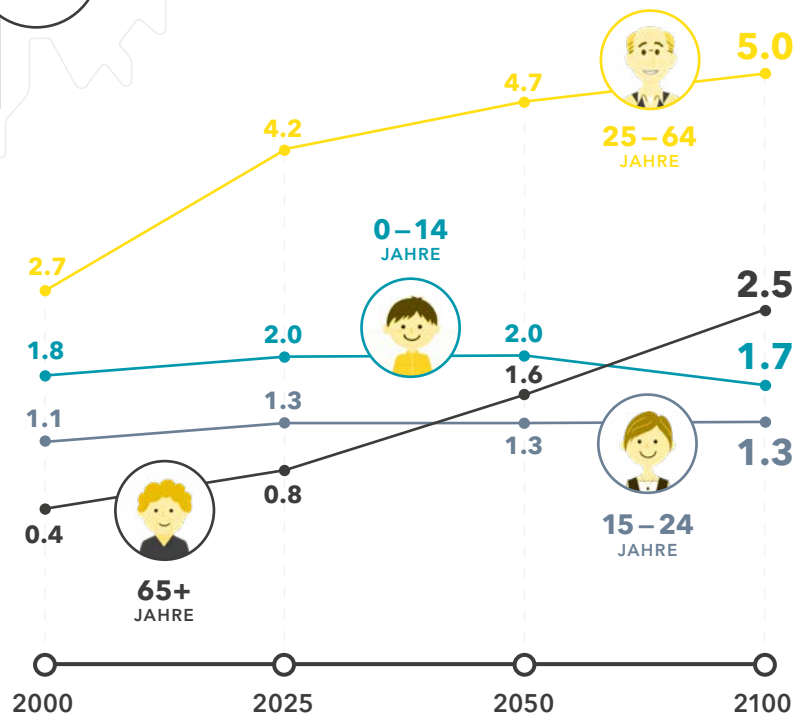
Durchschnittliche Lebenserwartung in der Schweiz.

Quelle: Bundesamt für Statistik, bfs.admin.ch



Die «Golden Agers» sind eine wachsende Bevölkerungsgruppe.
Anzahl Menschen pro Altersgruppe weltweit, in Milliarden pro Jahr.

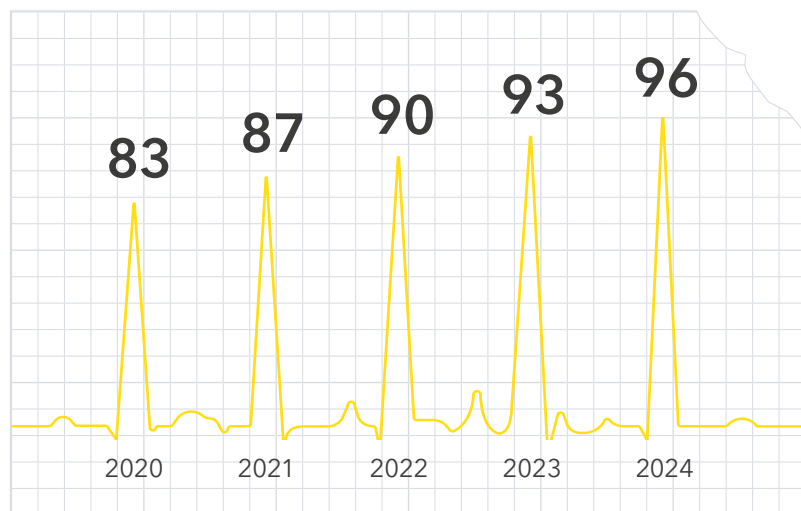
Quelle: population.un.org



Die Gesundheitsausgaben in der Schweiz steigen stetig.

Ausgaben pro Jahr, in Milliarden CHF.

Quelle: ETH-KOF 2022



Der Markt für Smartwatches boomt weiter.

Globaler Markt für Smartwatches in Milliarden USD pro Jahr.

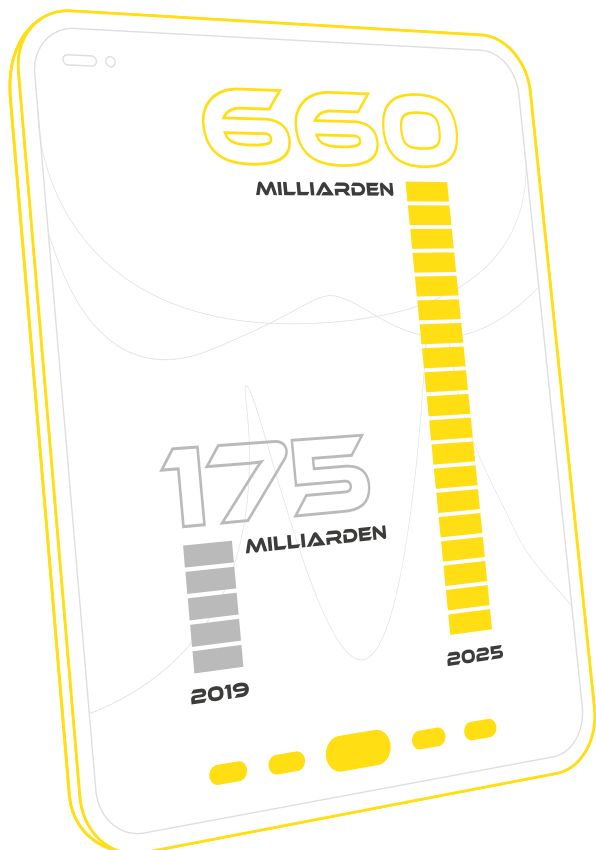
Quelle: statista.com



Der Markt für Produkte im Bereich digitale Gesundheit könnte sich von 2019 bis 2025 mehr als verdreifachen.

Marktwert für digitale Gesundheitsprodukte pro Jahr, in USD.

Quelle: statista.com



28.0
Mia.
2025

1.0
Mia.
2017

Der globale Markt für künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen hat grosses Potenzial.

Globaler Markt für künstliche Intelligenz im Gesundheitswesen, in USD.

Quelle: statista.com



Prof. Dr. Dr. Heike Annette Bischoff-Ferrari

Lehrstuhlinhaberin Altersmedizin
und Altersforschung, Universität Zürich,
Direktorin des Forschungsprogramms
«HealthAge Toulouse» – Zürich

... beim Anlegen

Was war Ihre bisher beste Investition?

Als Forscherin der Mitaufbau der europäischen «DO-HEALTH»-Studie und des 2023 von der französischen Regierung bewilligten «HealthAge – Longevity & Geroscience»-Forschungsprogramms, weil bereits 2050 jeder dritte Mensch in Europa 65 Jahre oder älter sein wird.

Was ist für Sie beim Anlegen wichtig?

Innovationen, die umsichtige und nachhaltige Vorteile bringen.

Was würden Sie ändern, wenn Sie Königin der Finanzmärkte wären?

Investorinnen und Investoren für ein globales Forschungsnetzwerk gewinnen, um Fortschritte in der Geroscience-Medizin von morgen, die am biologischen Alterungsprozess ansetzt, gemeinsam schneller voranzubringen.

... persönlich

Sind Sie für die Zukunft optimistisch oder pessimistisch?

Optimistisch, weil ich viele Möglichkeiten sehe, Menschen zu ermöglichen, länger gesund zu bleiben und sich jünger zu fühlen. Bezogen auf die dringlichen Fragen der Umwelt und der globalen Sicherheit bin ich nicht gleich optimistisch und hoffe, dass wir gemeinsame Lösungen finden.

Wie tanken Sie Energie?

Mit meiner Familie, «Donna Leon»-Krimis, Yoga und möglichst viel Laufen!

Was ich noch lernen möchte:

Französisch.

Age is the Future

... als Expertin für Healthy Longevity

Was war Ihr bisher grösstes Learning?

Dass wir den biologischen Alterungsprozess über gesunde Lebensstilfaktoren wesentlich verlangsamen können. Ausserdem wissen wir heute, dass Lebensstilfaktoren bis zu 90 Prozent der Variabilität unserer Lebenserwartung erklären, unsere Genetik allein hingegen nur etwa 10 Prozent. Das ist eine gute Nachricht, weil wir hier Einfluss nehmen können.

Was wird in Ihren Augen die nächste bahnbrechende technologische Entwicklung in der Gesundheitsforschung sein?

Neue Geroscience-Biomarker und -Therapien, die den Alterungsprozess verschiedener Organfunktionen und deren Vernetzung direkt messen und behandeln lassen. Solche Multi-Omics-Clocks und -Behandlungen werden im Rahmen des «HealthAge Longevity»-Forschungsprogramms entwickelt. Damit können wir Krankheitsrisiken frühzeitig erkennen und ihnen kombiniert vorbeugen.

Wenn ich ein Medtech-Unternehmen gründen würde, ...

Geroscience. Wir möchten alle länger gesund bleiben und uns länger jung fühlen.

AUSZEICHNUNG

Beste Schweizer Privatbank 2024

IN EINER ANALYSE DES RENOMMIERTEN FUCHS | RICHTER INSTITUTS hat Globalance ihre führende Rolle im Private Banking erneut unter Beweis gestellt. Im Vermögensverwaltungsrating TOPS 2024 wurde Globalance zum vierten Mal in Folge als «Beste Bank in der Schweiz» ausgezeichnet.



FUCHSRICHTER.DE/SIEGEL

Globalance erreichte zudem mit 86 von 100 möglichen Punkten den hervorragenden dritten Rang in der DACH-Region und rückte damit in der «Ewigen Bestenliste» von Rang 5 auf Platz 2 vor. Dieser Aufstieg um drei Ränge im FUCHS | RICHTER Score ist ein Zeichen grosser Kontinuität und ein Beleg für die sehr hohe Qualität unserer Dienstleistungen. Die Fuchsbriefe kommentierten dies mit den Worten: «Die Privatbank aus Zürich hat eine beeindruckende Konstanz bei Spitzenleistungen erreicht.»

Aufgabe: 20 Millionen klug anlegen

Die Aufgabe der getesteten Vermögensverwalter bestand darin, ein Familienvermögen von 20 Millionen Euro aus einem Immobilienverkauf klug und sicher in einem volatilen Marktumfeld anzulegen. Die Anbieter wussten bei der Anfrage nicht, dass es sich um einen Test handelt. Jene Anbieter, die beim Erstgespräch fachlich und in Bezug auf ihre Kundenorientierung überzeugten, kamen in die Endrunde. Anschliessend wurden ihr Anlagekonzept und dessen Präsentation – auch «Beauty Contest» genannt – eingehend analysiert. In den drei Kategorien «Beratungsgespräch», «Beauty Contest» und «Investmentkompetenz» erreichte Globalance Bestnoten.

Bestnoten in der Beratung und der Anlage- kompetenz

Die Auszeichnung bestätigt, dass sich unser kontinuierliches Engagement für Kundenorientierung, Innovation und eine zukunftsorientierte Anlagestrategie von der Mehrheit abhebt und für Kundinnen und Kunden interessant ist. Unsere Expertinnen und Experten konnten das Vertrauen der Tester gewinnen und stellten glaubwürdige, Erfolg versprechende und gut verständliche Anlagestrategien vor.

Gegen 70 Anbieter durchgesetzt

Insgesamt wurden 70 Anbieter getestet, darunter 23 aus Deutschland, 21 aus der Schweiz, 18 aus Österreich, 6 aus Liechtenstein und 2 aus Luxemburg. Bei den besten Banken aus der Schweiz folgten nach Globalance (86 Punkte) die Bank Vontobel mit 78 und die Reichmuth & Co Privatbankiers mit 77 Punkten. Auf der «Ewigen Bestenliste» liegt Globalance mit 774 Punkten hinter dem Bankhaus Spängler (Österreich, 787 Punkte) und vor der LGT Bank (Liechtenstein, 766 Punkte).

globalance.com/awards



Disclaimer Dieses Dokument dient ausschliesslich Informationszwecken. Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen dar und entbindet die Empfänger und Empfängerinnen nicht von ihrer eigenen Beurteilung. Insbesondere ist den Empfängerinnen und Empfängern empfohlen, allenfalls unter Beizug einer Beratungsperson, die Informationen in Bezug auf die Vereinbarkeit mit ihren eigenen Verhältnissen auf juristische, regulatorische, steuerliche u. a. Konsequenzen zu prüfen. Historische Performance-Daten sind keine Garantie für die zukünftige Entwicklung. Mit einer Anlage in Fondsanteilen sind Risiken, insbesondere diejenigen von Wert- und Ertragsschwankungen, verbunden. Bei der Rückgabe von Fondsanteilen können die Anlegerinnen und Anleger weniger Geld zurückbekommen, als sie ursprünglich investiert haben. Bei Fremdwährungen besteht zusätzlich das Risiko, dass die Fremdwährung gegenüber der Referenzwährung der Anleger und Anlegerinnen an Wert verliert. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Daten und Informationen wurden von der Globalance Bank AG unter grösster Sorgfalt zusammengestellt. Die Globalance Bank AG übernimmt jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität sowie keine Haftung für Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne die schriftliche Genehmigung der Autorinnen und Autoren und der Globalance Bank AG reproduziert werden. Hinweis zur Sprache: Wir schreiben über Menschen jeden Geschlechts. Um das sprachlich zu markieren, verwenden wir neutrale Formen, Doppelformen, alternierend die männliche und die weibliche Form sowie den Genderdoppelpunkt. Wo eindeutig nur Menschen eines Geschlechts gemeint sind, ist dies kenntlich gemacht.